

Geschäftsbericht 2017

Landwirtschaftliche Kreditkasse





Inhaltsverzeichnis

1	Organe und Geschäftsstelle	3
2	Agrarpolitik	4
3	Das Landwirtschaftsjahr 2017	4
4	Die Landwirtschaft im Kanton	7
5	Kreditkasse / Geschäftsjahr	9
6	Kreditvergabe	10
7	Kreditverwendung.....	11
8	Kreditverwaltung.....	13
9	Bilanz und Erfolgsrechnung 2017	14
10	Revision und Genehmigung der Jahresrechnung	16

Titelbild: Neubau Anbindestall, Urnäsch



1 Organe und Geschäftsstelle

Präsident/in: Dölf Biasotto, Regierungsrat, Urnäsch, ab Juni 2017
Marianne Koller-Bohl, Regierungsrätin, Teufen, bis Mai 2017

Mitglieder: Silvia Lutz, Trogen
Monika Giger, Hundwil
Stefan Tanner, Stein
Thomas Hody, Teufen
Konrad Meier, Herisau
Rolf Germann, Waldstatt

Geschäftsausschuss: Dölf Biasotto, Regierungsrat, Urnäsch, ab Juni 2017
Marianne Koller-Bohl, Regierungsrätin, Teufen, bis Mai 2017

Thomas Hody, Teufen
Jakob Scherrer, Leiter Amt für Landwirtschaft, Waldstatt

Revisionsstelle: Finanzkontrolle Appenzell Ausserrhoden, Regierungsgebäude, Herisau

Geschäftsstelle: Jakob Scherrer, Leiter Amt für Landwirtschaft, Waldstatt Geschäftsführer
Peter Raschle, Urnäsch Kreditsachbearbeiter

2 Agrarpolitik

Der Bundesrat startete in einer „Gesamtschau zur Weiterentwicklung der Agrarpolitik“ die Diskussion zur nächsten Revision des Landwirtschaftsgesetzes. Die Revision soll ab dem Jahr 2022 umgesetzt werden. In der Gesamtschau stellt der Bundesrat mittelfristig einen Abbau des Grenzschutzes in Aussicht.

Der Bundesrat nennt folgende Stossrichtungen, welche in der zukünftigen Agrarpolitik zu beachten sind:

- Abbau des Grenzschutzes als Verhandlungsgegenstand bei zukünftigen Freihandelsabkommen.
- Begleitmassnahmen für die Landwirtschaft zur Abfederung der Einkommenseinbussen, die dem Abbau des Grenzschutzes folgen (staatliche Kompensationsmassnahmen bzw. befristete zusätzliche Zahlungen an die Landwirtschaft)
- Fortschritte im Umweltbereich
- Differenzierungspotential am Markt für „Schweiz spezifische Leistungen im Umwelt- und Tierwohlbereich“ erschliessen
- Förderung des Unternehmertums auf einzelbetrieblicher Stufe zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit
- Strukturwandel in der Landwirtschaft forcieren
- Bäuerliches Bodenrecht revidieren, ev. Belastungsgrenze (für Grundpfand) abschaffen

Die Absicht des Bundesrates zum Abbau des Grenzschutzes löste eine heftige Debatte aus. Der Schweizerische Bauernverband und weitere politische Organisationen erachten die Pläne des Bundesrats als schlechte Diskussionsgrundlage für die zukünftige Agrarpolitik.

Bis zum Jahr 2022 gilt für die Finanzierung der agrarpolitischen Massnahmen der Zahlungsrahmen 2018 bis 2021 gemäss Beschluss des Eidg. Parlamentes vom März 2017. Der Zahlungsrahmen sieht pro Jahr folgende Ausgabensummen vor: Fr. 170 Mio. für Grundlagenverbesserung, Fr. 437 Mio. für Produktion und Absatz und Fr. 3'390 Mio. für Direktzahlungen. Die Gesamtsumme des Zahlungsrahmens liegt Fr. 232 Mio. unter der Summe des letzten Zahlungsrahmens 2014 bis 2017.

3 Das Landwirtschaftsjahr 2017

Auszug aus dem Situationsbericht 2017 des Schweizerischen Bauernverbandes:

Der Januar war so kalt wie seit 30 Jahren nicht mehr, eine Schneedecke schützte die Ackerkulturen. Februar und März waren überdurchschnittlich mild und der ganze Winter zu trocken. Auch der April startete sonnig und mild. Umso grösser war der Schock für die Bauern und die Kulturen, als es in der zweiten Aprilhälfte massive Nachfröste bis minus 13 Grad und Schneefall bis ins Tal gab. Im Mai erst kam der sehlichst erwartete Regen, ab Monatsmitte und bis im Juni herrschten sommerliche Temperaturen. Der Sommermonat Juli hingegen zeigte sich unterkühlt. Heftige Gewitter brachten lokal Überschwemmungen. Der August war aussergewöhnlich heiss mit lokal heftigen Gewittern und zum Teil Hagel. Beruhigung gab es im September und Oktober mit mehrheitlich mildem und sonnigem Wetter.

Landwirtschaftliche Gesamtrechnung

Der Produktionswert der Landwirtschaft betrug im Jahre 2017 gemäss Schätzung des Bundesamts für Statistik 10,323 Mia. Franken, 0,4 % mehr als im Vorjahr. Davon stammten 48,5 % aus der tierischen und 40,4 % aus der pflanzlichen Produktion. Die restlichen 1,1 % erbrachten die landwirtschaftlichen Dienstleistungen und die nicht-landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten.



Das Pflanzenbaujahr 2017 hatte mit den Frosttagen im Frühling einen schwierigen Start. Die Ackerkulturen wurden jedoch verschont, während die Spezialkulturen und insbesondere Obst, stark darunter litten. So bewegte sich der Produktionswert der pflanzlichen Kulturen auf dem Vorjahresniveau (+0,1 %). Die Schlachtviehmärkte entwickelten sich wie im Vorjahr positiv und die Milchpreise stiegen leicht bei einer konstanten Milchmenge. Insgesamt nahm der Produktionswert der tierischen Erzeugung gegenüber dem Vorjahr um 0,6 % zu.

Die Einnahmen aus den landwirtschaftlichen Dienstleistungen wie Lohnarbeiten für Dritte (z. B. Saat und Ernte) fielen wegen des besseren Landwirtschaftsjahres höher als 2016 aus. Der Wert der nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten nahm gesamthaft leicht ab. Die Verarbeitung von Mostobst, Fleisch und Milch auf dem Hof (Alpkäse) wurde durch die mangelnden Rohstoffe begrenzt. Die Dienstleistungen, wie Strassenrand- und Landschaftspflege, die Haltung von Pensionstieren (z. B. Pferde) sowie die Übernachtungen von Touristen (z. B. Schlafen im Stroh) nahmen weiter an Bedeutung zu.

Die Versorgung mit hofeigenen Futtermitteln, wie Nebenprodukten aus dem Ackerbau, Silomais und Raufutter, war gut. Im Frühling standen noch viele Heuvorräte und Siloballen aus der Vorjahresernte zur Verfügung. Die Qualität des Raufutters fiel gut aus. Die tierische Produktion und die Bestände nahmen insgesamt leicht ab. So wurde der Mischfutterbedarf auch leicht tiefer als im Vorjahr geschätzt. Die Futterpreise waren im Allgemeinen stabil. Die innerbetrieblich erzeugten Futtermittel sind eine Gegenbuchung aus dem Produktionswert und einkommensneutral.

Milch- und Schlachtkühe sehr gesucht

Im Winter und Frühjahr blieb der saisonale Preiseinbruch bei den gehandelten Milchkühen aus, weil die guten Schlachtviehpreise auch den Nutzviehmarkt kräftig stützten. Das Angebot an verkäuflichen Milchkühen blieb gering. Die Durchschnittspreise auf den öffentlichen Auktionen kletterten im Juli bis auf nahezu 3500 Franken je Tier und junge Milchkühe blieben bis in den Herbst gesucht. Als Folge des anhaltend tiefen Milchpreises gingen die Milchviehbestände weiter zurück. Auch Schlachtkühe waren über das ganze Jahr gesucht. Zur Deckung der Nachfrage nach Verarbeitungsfleisch wurden mehr Importe als im Vorjahr bewilligt und T3-Kühe galten bis Mitte Oktober im Schnitt 8.17 Franken, was 36 Rappen mehr als im Vorjahr entspricht.

Erfreulicher Bankviehmarkt

Der Bankviehmarkt verlief erfreulich. Die Produktion war wie im Vorjahr steigend (+2 %). Zufrieden konnte sein, wer Bankmuni verkaufte. Für mittelfleischige QM-Munis T3 franko Schlachthof wurden im Schnitt bis Mitte Oktober 9.20 Franken je Kilo Schlachtgewicht (SG) gelöst, das sind 21 Rappen mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Preise der mittelfleischigen QM-Rinder RG fielen bis Mitte Oktober mit 9.19 Franken um 25 Rappen höher aus als in derselben Vorjahreszeit. Bis Ende Oktober gab das Bundesamt für Landwirtschaft 4400 Tonnen High-Quality Rinds-Nierstücke für den Import frei, 800 Tonnen weniger als im Vorjahr. Auf den öffentlichen Märkten wurden die Proviandepreise der Tiere zur Weitermast stark überboten.

Gutes Jahr für Kälbermäster

Die Kälbermäster hatten ein besseres Jahr als 2016. Im Frühjahr wurden als preisstützende Massnahme rund 590 Tonnen Kalbfleisch eingefroren und erst im Spätherbst verkauft. So sanken die Kälberpreise saisonal nur auf 13.20 Franken je Kilo SG statt wie im Vorjahr auf unter 12 Franken. Infolge des tieferen Angebots erholten sich die Kälberpreise bald. Der Durchschnittserlös lag bei den QM-Bankkälbern bei 13.91 Franken, das sind 76 Rappen mehr als 2016. Die Kälbermäster litten unter dem knappen Angebot an Tränkern und mussten teuer einstellen. Jährlich sinken die Kälbergeburten um rund 5000 Stück, kein Wunder mangelt es an kleinen Tränkekälbern.



Schweinepreis blieb tief

Der QM-Schweinepreis kletterte im heissen Sommer während sechs Wochen auf den Jahreshöchstpreis von 4.20 Franken je Kilo SG, das sind 10 Rappen weniger als im Sommer 2016. Trotz guter Nachfrage war kein Preisaufschlag möglich. In den ersten neun Monaten wurde rund ein halbes Prozent mehr Schweinefleisch produziert als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Wegen der guten Versorgung wurden keine Importe innerhalb des WTO-Kontingentes bewilligt. Die QM-Schweine galten bis Mitte Oktober im Schnitt ab Hof 3.80 Franken je Kilo. Zum Vergleich: 2014 war ein normal bis gutes Schweinejahr, damals lag der Schweinepreis bei 4.15 Franken im Jahresschnitt.

Gute Nachfrage nach Lammfleisch

Lammfleisch verkaufte sich gut, obwohl das Angebot aus den Wanderherden und die Konkurrenz durch Importfleisch reichlich war. Der Jahrestiefstwert lag bei 11.20 Franken Kilo SG für Schlachtlämmer, das ist 20 Rappen mehr als im Frühjahr 2016. Über den Sommer stiegen die Preise auf ein Höchstniveau von 13.00 Franken je Kilo für mittelfleischige Lämmer. Um die Nachfrage zu decken wurden bis zum 3. Quartal rund 6600 Tonnen Lammfleisch importiert, 800 Tonnen weniger als in derselben Vorjahreszeit. Die Alp- und Berglammprojekte kurbelten den Lammfleischkonsum an. Die Inlandproduktion sank um rund 2 %.

Eier und Poulets bleiben gefragt

Schweizer Eier und Schweizer Poulets blieben in der Gunst der Konsumenten. Die Inlandanteile am Gesamtkonsum überschritten erstmals die 60 %-Grenze bei den Eiern und erreichten sie beinahe bei den Poulets. In einem Marktumfeld, das sehr aggressiv ist, ist das Vertrauen in die Schweizer Produkte und Produktion die beste Grundlage für die konstante Weiterentwicklung.

Milchpreis: Zaghafte Verbesserung

Die Milchpreise lagen anfangs Jahr für viele Industriemilchproduzenten auf einem existenzbedrohend tiefen Niveau. Etwas erfreulicher war die Lage bei der Biomilch, während die Käseeremilchproduzenten im Durchschnitt ebenfalls rückläufige Milchpreise realisierten. Der Kampf um die Verbesserung des Richtpreises für die A-Milch prägte dementsprechend die erste Hälfte des Jahres 2017. Der Rückgang der Milchproduktion seit dem zweiten Semester 2016 führte zu einer zunehmend besseren Ausgangslage. Die weltweite Nachfrage nach Milch und Milchprodukten stieg ebenfalls. Insbesondere Butter war vermehrt gefragt, während das Milcheiweiss weniger begehrt war. Wichtig waren aber nicht zuletzt die wieder ansteigenden Importe von China.

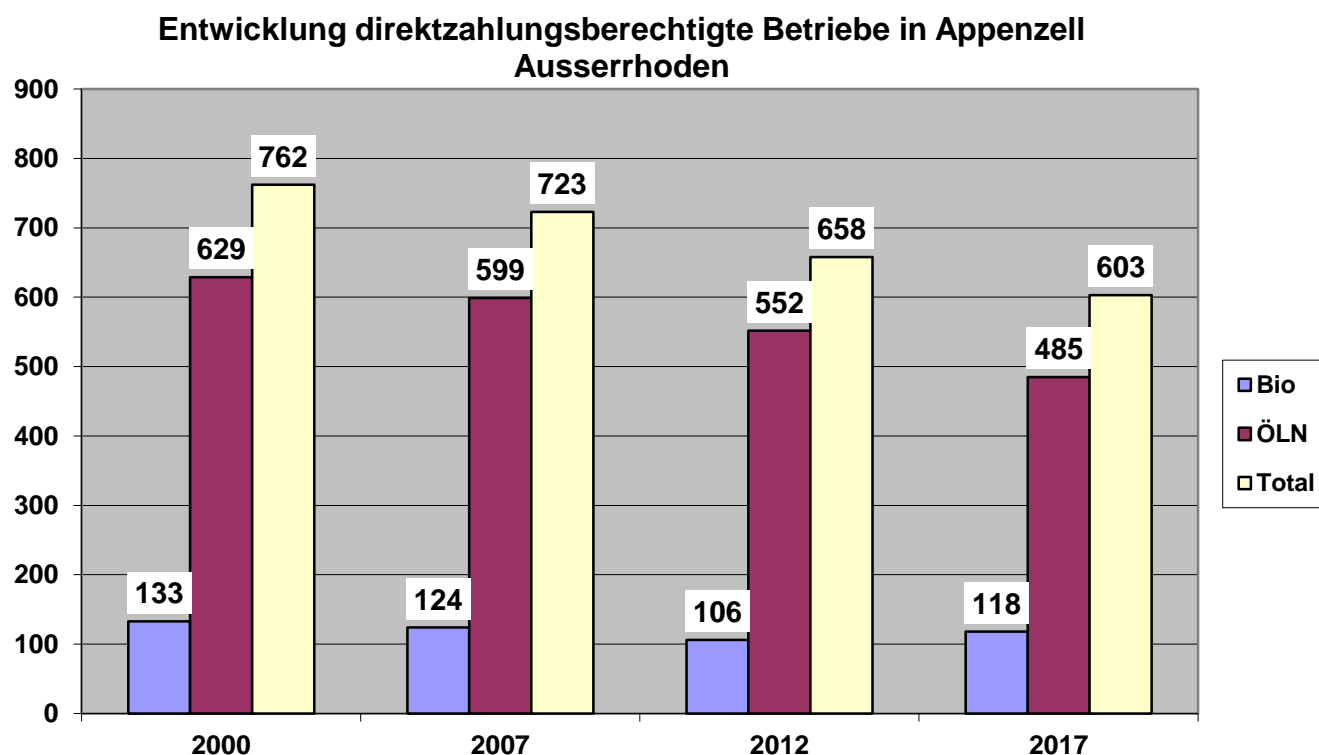
Zu einer leichten Entlastung führte im Aussenhandel der stärkere Eurokurs. Die Branchenorganisation Milch erhöhte am 23. August den Richtpreis der A-Milch für das letzte Quartal 2017 um 3 Rappen auf 68 Rappen pro Kilogramm Milch. Aktuell sehen die Prognosen für die weitere Entwicklung auf dem Weltmarkt gut aus. Es wird nicht erwartet, dass die Preise auf das tiefe Niveau der Jahre 2015/2016 zurückfallen. Falls die Milchproduktion in der Schweiz nicht übermässig ausgedehnt wird, kann sich auch in der Schweiz der Milchpreis weiter verbessern.

Quellenangabe zum Abschnitt ab dem Titel Landwirtschaftsjahr 2017: Schweizerischer Bauernverband, Situationsbericht 2017

4 Die Landwirtschaft im Kanton

Produktionsrichtung und Strukturwandel

Die Zahl der Betriebe mit Direktzahlungen nahm während der letzten 10 Jahre um 120 Betriebe bzw. 16.6% ab. Der Anteil an Biobetrieben ist in den letzten Jahren gestiegen und lag im Jahr 2017 bei 19.6 %.



Direktzahlungen

Insgesamt wurden Direktzahlungsbeiträge von Fr. 34'378'996 (Vorjahr: Fr. 34'519'820) an 603 Betriebe (Vorjahr: 617) und 107 Sömmerungsbetriebe (Vorjahr: 109) ausbezahlt. Der Übergangsbeitrag reduzierte sich gegenüber 2016 um Fr. 485'441 auf Fr. 1'880'417. Die Landschaftsqualitäts- und die Vernetzungsbeiträge stiegen gegenüber dem Vorjahr um 5 % auf Fr. 2'230'570. Davon leistete der Kanton in Kofinanzierung mit dem Bund 10 %. Die Zahl der Betriebe im Landschaftsqualitätsprogramm, inkl. des Sömmerungsgebiets, nahm um sieben auf 520 Betriebe zu. Die mit Schleppschlauch begüllte Fläche stieg gegenüber 2016 um 1'228 ha auf 10'005 ha an. Auf einer Fläche von 219 ha wurden erstmals Hangbeiträge für Hanglagen mit einer Neigung von über 50 % ausgerichtet. Die Anzahl der Bio-Betriebe hat um neun auf 118 zugenommen. Die Anforderungen an die Tierwohlprogramme der besonders tierfreundlichen Stallhaltung erfüllten 243 Betriebe (Vorjahr: 241) und jene für regelmässigen Auslauf im Freien erfüllten 566 Betriebe (Vorjahr: 572). Die Biodiversitätsförderflächen der Qualitätsstufe 1 belaufen sich auf 1'127 Hektaren und jene der Qualitätsstufe 2 auf 402 Hektaren.

Die Ökofachkommission hat 91 Beanstandungen behandelt, welche die Nichteinhaltung der Tier- und Gewässerschutzgesetzgebung, sowie der Direktzahlungsverordnung beinhalten. Die Kürzungen richten sich nach Anhang 8 der Direktzahlungsverordnung (DZV; SR 910.13). Der Ausschuss der Ökofachkommission bearbeitete die Beanstandungen an 3 Sitzungen und unterbreitete diese der Ökofachkommission. Die Beitragskürzungen, wegen Nichteinhaltung der Vorschriften, belaufen sich auf Fr. 61'963.-.

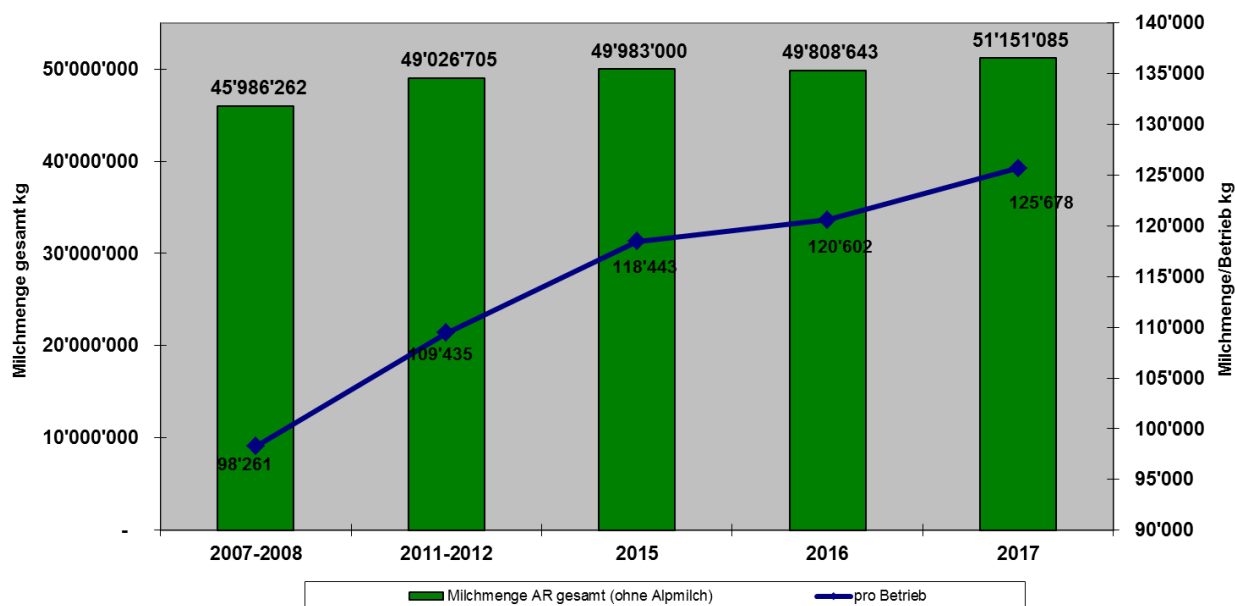
Milchproduktion

Zwei Drittel der Betriebe im Kanton produzieren Verkehrsmilch. Die Biobetriebe und die Käsereibetriebe ohne Silagefütterung erzielten einen vergleichsweise guten Milchpreis, während die Lieferanten von Verarbeitungsmilch schlecht wegkamen. Der tiefe Marktpreis für die Verarbeitungsmilch belastet die finanzielle Basis dieser Betriebe merklich.

Die Milchproduktion im Kanton stieg gegenüber dem Vorjahr um 2.7 %. Die Zahl der Produzenten nahm um sechs Betriebe ab. Insgesamt 407 Milchproduzenten verkauften eine Menge von total 51.2 Mio. kg (ohne Alpmilch), was eine durchschnittliche Liefermenge von 125'678 kg (CH-Durchschnitt 157'567 kg) ausmacht. 57 Betriebe erreichten eine Liefermenge von über 200'000 kg. Die höchste Liefermenge eines Produzenten betrug 577'000 kg.

Entwicklung Milchmenge

AR 2007-2017



Quelle: Amt für Landwirtschaft AR (Grundlage Zahlen TSM)

5 Kreditkasse / Geschäftsjahr

Im Geschäftsjahr 2017 wurden 36 Gesuche (37 im Vorjahr) behandelt. Die total gewährte Kreditsumme für Investitionskredite, Agrarfondsdarlehen und Betriebshilfedarlehen betrug Fr. 3.5 Mio. (Vorjahr Fr. 4.5 Mio.). Sowohl die Anzahl der Gesuche wie auch die Kreditsumme sind in den letzten Jahren merklich zurückgegangen.

Die Kreditkassenkommission behandelte die Kreditanträge an sechs Sitzungen. In der Kommission gab es 2017 einen Wechsel im Präsidium. Regierungsrat Dölf Biasotto, Direktor des Departementes Bau und Volkswirtschaft, löste Regierungsrätin Marianne Koller-Bohl ab. Marianne Koller-Bohl trat per Ende Mai 2017 nach 12jähriger Regierungstätigkeit zurück.

Im Mai 2017 fielen die liquiden Mittel in der Bilanz der Investitionskredite unter die Limite von einer Million Franken. Auf Gesuch hin bewilligte das Bundesamt für Landwirtschaft neue Mittel von Fr. 500'000.- für Investitionskredite. Das gesamte Bundesdarlehen der Landwirtschaftlichen Kreditkasse Appenzell Ausserrhoden beträgt per 31. Dezember 2017 Fr. 37.79 Mio. Investitionskredite und Fr. 1.84 Mio. Betriebshilfedarlehen.

Für die Ausleihungen aus dem Agrarfonds bestimmte die Kommission, den Zinssatz bei 0.9% beizubehalten. Aufgrund einer bescheidenen Nachfrage nach Agrarfondsdarlehen sank die Summe der Ausleihungen aus dem Agrarfonds von Fr. 2.32 Mio. auf Fr. 2.15 Mio. (siehe Tabelle Seite 10).

In der Agrarfondsrechnung 2017 resultierte ein Gewinn von Fr. 13'724.15. Der Gewinn kam zustande, weil die Ausleihungen vom Kontokorrent des Kantons im Geschäftsjahr eher tief gehalten werden konnten und die Verzinsung mit 0.3 % moderat ausfiel.

Die Kreditkassenkommission bewilligte aus dem Selbsthilfefonds zu Gunsten des Bauernverbandes Appenzell Ausserrhoden für administrative Hilfsangebote 2017 einen Beitrag von Fr. 2'500.00. Mit diesem Projekt soll den Landwirten eine Plattform geboten werden, sich bei administrativen Problemen an einen Berater zu wenden. Weiter wurde ein Beitrag über Fr. 2'000.-- an den Bauernverband für einen neuen mobilen Messestand bewilligt.

Die Hypothekarzinsen blieben auch im 2017 weiterhin auf einem tiefen Niveau. Die Banken boten z.B. 10jährige Festhypotheken zeitweilig zu 1.5 % Zins an. Die landwirtschaftliche Kreditkasse erstellt bei der Vergabe der Darlehen eine Kalkulation mit 4 % und eine mit 5 % Bankzinsen und beurteilt die Tragbarkeit aufgrund dieser Zahlen.

Die Strukturverbesserungsverordnung blieb im Berichtsjahr unverändert.



Aufzuchtstall Almendsberg, Walzenhausen

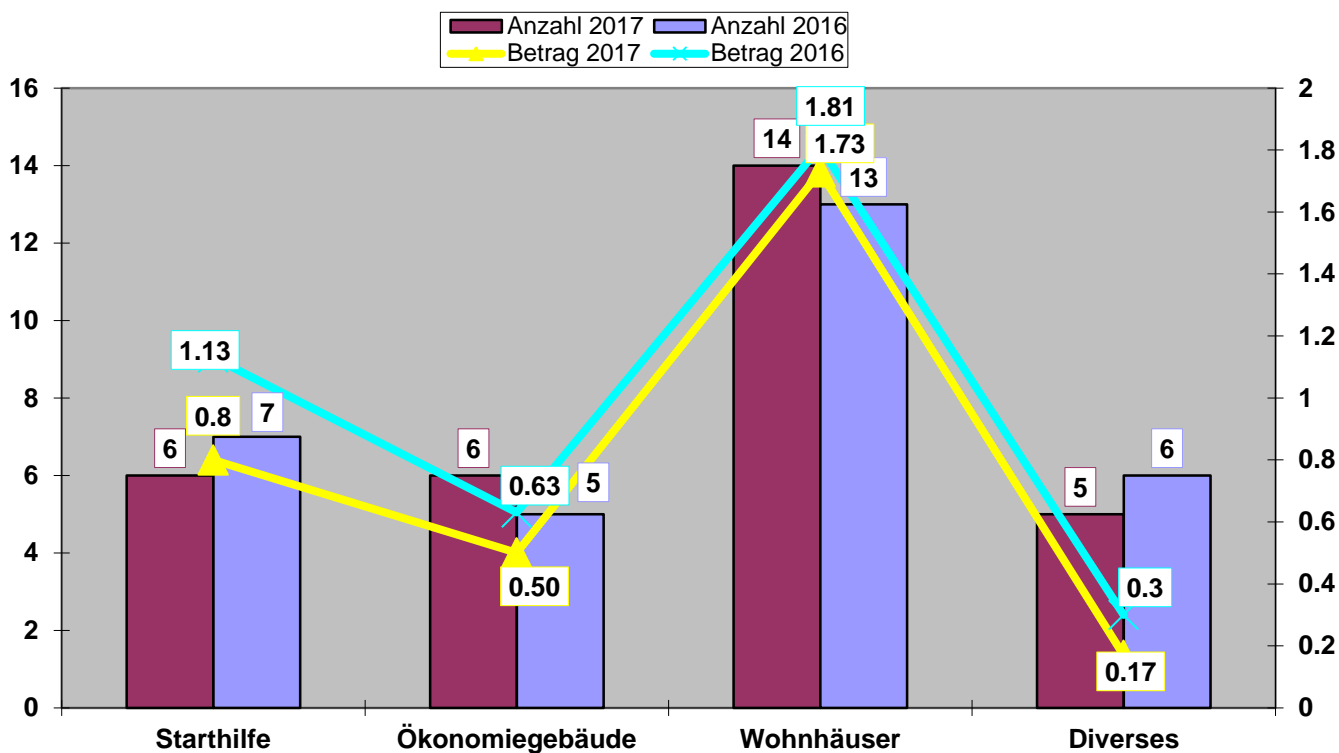
6 Kreditvergabe

Die Kreditkassenkommission bewilligte folgende neue Darlehen:

	<i>Gesuche 2016</i>	<i>Gesuche 2017</i>	<i>Kredite 2016</i>	<i>Kredite 2017</i>
Investitionskredite (IK)	31	31	Fr. 3'863'000.--	Fr. 3'197'000.--
Betriebshilfedarlehen (BH)	4	0	Fr. 421'500.--	Fr. 0.--
Agrarfondsdarlehen (KAF)	2	5	Fr. 217'000.--	Fr. 345'000.--
abgelehnte und zurück- gezogene Gesuche				
Total	37	36	Fr. 4'501'500.--	Fr. 3'542'000.--

7 Kreditverwendung

Anzahl und Betrag der gewährten IK-Darlehen



Die Investitionen in die Ökonomiegebäude erfolgten für zwei Milchviehställe, zwei Jungviehställe sowie in zwei neue Alpställe. Unter Diverses sind Kredite für zwei Remisen, zwei Jauchegruben sowie einen Stallanbau mit Remisen-, Heu- und Strohlagerraum aufgelistet.

Die Kredite, die für bauliche Massnahmen bewilligt wurden, lösten ein Bauvolumen von ca. Fr. 9.58 Mio. aus. Der Grossteil der Bautätigkeit wird durch das lokale Gewerbe ausgeführt.

Mit den Agrarfondsdarlehen wurden zwei Liegenschaftskäufe sowie drei Landkäufe unterstützt.

Betriebshilfedarlehen bzw. Umschuldungen wurden im Jahr 2017 keine beantragt.

Bewilligte Gesuche / Angaben zu den Landwirtschaftsbetrieben

<u>Durchschnittszahlen</u>	<u>Investitionskredite</u>	<u>Betriebshilfe</u>	<u>Agrarfonds</u>	<u>Durchschnitt AR 2017*</u>
Anzahl Betriebe	31	0	5	603
Landw. Nutzfläche	22.96 ha		34.28 ha	18.55 ha
davon Pachtland	11.48 ha		10.57 ha	
RiGVE	28.44		42.88	23.33
Neue Kredite	Fr. 103'129		Fr. 69'000	
Laufzeit neue Kredite	12.5 Jahre		11.8 Jahre	
Investition	Fr. 418'826		Fr. 160'400	
Ertragswert	Fr. 399'210		Fr. 553'260	
Milchmenge	144'045 kg		202'500 kg	

*Betriebe mit Direktzahlungen

Kreditbewilligungen nach Regionen 2017

<i>Anzahl Bewilligungen</i>	<i>Investitionskredite</i>	<i>Betriebshilfe</i>	<i>Agrarfonds</i>
Hinterland	14		3
Mittelland	8		2
Vorderland	9		



Jungviehstall Färchenplatz, Urnäsch



8 Kreditverwaltung

Auszahlungen und Rückzahlungen 2017

Die Kreditauszahlungen erfolgen, sobald die Darlehensverträge abgeschlossen und die Sicherheiten eingegangen sind. Bei grösseren baulichen Massnahmen werden die Zahlungen in der Regel über ein Baukonto bei einer Bank abgewickelt. Die Auszahlungen erfolgen via e-banking bei der UBS AG, Herisau.

	<i>Summe der Auszahlungen</i>		<i>Summe der Rückzahlungen</i>	
Investitionskredite	Fr.	2'947'969.65	Fr.	4'474'050.00
Betriebshilfedarlehen	Fr.	40'000.00	Fr.	417'000.00
Kantonaler Agrarfonds	Fr.	220'000.00	Fr.	385'400.00
Forstlicher Investitionskredit	Fr.	60'000.00	Fr.	225'425.00

Mahnwesen

Die Mahnungen werden ca. 25 Tage nach Verfall versandt. Eine zweite Mahnung erfolgt nach weiteren 25 Tagen. Sofern nach der zweiten Mahnung keine Zahlung eingeht, wird mit dem Schuldner Kontakt aufgenommen. Im Allgemeinen ist die Zahlungsmoral der Kreditnehmer sehr gut. Dank dem Verrechnungssystem bei den Direktzahlungen sind wenige Mahnungen nötig.

<i>Offene Rechnungen per 31.12.2017</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Summe</i>
Investitionskredite	1	Fr. 3'500.00
Betriebshilfedarlehen	0	
Kantonaler Agrarfonds	0	

Stand der gewährten Kredite; Anzahl und Summe der Darlehen

	<i>Anzahl per</i> <i>31.12.2016</i>	<i>Summe per</i> <i>31.12.2016</i>	<i>Anzahl per</i> <i>31.12.2017</i>	<i>Summe per</i> <i>31.12.2017</i>
Investitionskredite	337	35'068'401.30	336	33'542'320.95
Betriebshilfedarlehen	40	2'852'650.00	35	2'475'650.00
Kantonaler Agrarfonds	52	2'317'300.00	52	2'151'900.00
<i>Durchschnitt</i>				
Investitionskredite		104'060.53		99'828.35
Betriebshilfedarlehen		71'316.25		70'732.85
Kantonaler Agrarfonds		44'563.46		41'382.70

9 Bilanz und Erfolgsrechnung

Erfolgsrechnung Betriebshilfe		2017		2016	
	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>	
	7'500.00	7'500.00	7'159.70	7'159.70	
Tag- und Sitzungsgelder	4'692.70		5'337.30		
Dienstleistungen, Honorare					
Verschiedene Ausgaben	816.75		160.00		
Spesen für Kredite	160.00		240.00		
Zinsertrag		0.00			159.70
Verwaltungskostenbeitrag des Kantons		5'000.00			5'000.00
Übriger Ertrag		2'500.00			2'000.00
<i>Gewinn - Verlust</i>	1'830.55		1'422.40		

Gewinnverwendung: Zuweisung Selbsthilfefonds Fr. 1'800.--

Bilanz Betriebshilfe per		31.12.2017		31.12.2016	
	<i>Aktiven</i>	<i>Passiven</i>	<i>Aktiven</i>	<i>Passiven</i>	
	2'859'348.54	2'859'348.45	2'862'597.99	2'862'597.99	
Bankguthaben	381'197.54		7'787.29		
Debitoren					
Wertschriften/Anlage	1.00		1.00		
Anlage					
Aktive Rechnungsabgrenzung	2'500.00		2'159.70		
Gewährte Betriebshilfedarlehen	2'475'650.00		2'852'650.00		
<i>Fremdkapital</i>					
Bundesdarlehen		1'841'103.30		1'841'103.30	
Passive Rechnungsabgrenzung		4'580.00		5'160.00	
<i>Eigenkapital</i>					
Kantonsanteil (gebunden)		372'024.80		372'024.80	
Selbsthilfefonds		56'170.20		59'270.20	
Verlustreserve		506'000.00		506'000.00	
Freie Mittel		77'143.94		77'143.94	
Gewinnvortrag		495.75		473.35	
Gewinn		1'830.55		1'422.40	

Erfolgsrechnung forstliche Investitionskredite		2017		2016	
	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>	
	80.00	80.00	80.00	80.00	
Spesen für Kredite	80.00		80.00		
Übriger Ertrag		80.00		80.00	

Bilanz forstliche Investitionskredite per		31.12.2017		31.12.2016	
	<i>Aktiven</i>	<i>Passiven</i>	<i>Aktiven</i>	<i>Passiven</i>	
	1'245'966.65	1'245'966.65	1'325'966.65	1'325'966.65	
Aktive Rechnungsabgrenzung	80.00		80.00		
Bankguthaben	670'236.65		584'811.65		
Gewährte Darlehen	575'650.00		741'075.00		
Verlust					
<i>Fremdkapital: Bundesdarlehen</i>		1'245'966.65		1'325'966.65	


Erfolgsrechnung Investitionskredit
2017
2016

	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
	3'531.95	3'531.95	3'232.00	3'232.00
Spesen für Kredite		0.00		80.00
Zinsen Bank / Festgeld		3'531.95		3'152.00
<i>Gewinn zu Gunsten Bundesdarlehen</i>	3'531.95		3'232.00	

Bilanz Investitionskredite per
31.12.2017
31.12.2016

	Aktiven	Passiven	Aktiven	Passiven
	37'798'713.85	37'798'713.85	37'295'181.90	37'295'181.90
Bankguthaben	2'349'280.95		149'856.10	
Debitoren	3'500.00		43'500.00	
Aktive Rechnungsabgrenzung	3'611.95		33'424.50	
Anlage	1'900'000.00		2'000'000.00	
Gewährte Darlehen	33'542'320.95		35'068'401.30	
<i>Fremdkapital</i>				
Bundesdarlehen IK		37'798'713.85		37'295'181.90

Erfolgsrechnung Kantonaler Agrarfonds
2017
2016

	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
	21'392.80	21'392.80	22'178.10	22'178.10
Zinsaufwand	5'088.65		5'521.55	
Spesen für Kredite	80.00		80.00	
Verschiedene Ausgaben	2'500.00		2'000.00	
Darlehenszinsen Kreditnehmer		21'392.80		22'178.10
<i>Gewinn</i>	13'724.15		14'576.55	

Gewinnverwendung: Zuweisung Zinsausgleichsreserve Fr. 13'724.15

Bilanz Kantonaler Agrarfonds per
31.12.2017
31.12.2016

	Aktiven	Passiven	Aktiven	Passiven
	2'560'350.00	2'560'350.00	2'671'671.25	2'671'671.25
Bankguthaben	408'450.00		354'371.25	
Debitoren				
Gewährte Darlehen	2'151'900.00		2'317'300.00	
<i>Fremdkapital</i>				
Darlehen		1'900'000.00		2'000'000.00
Passive Rechnungsabgrenzung		7'588.65		32'634.05
<i>Eigenkapital</i>				
Kant. Mittel Agrarfonds		500'000.00		500'000.00
Zinsausgleichsreserve		139'037.20		124'460.65
Gewinn		13'724.15		14'576.55

10 Revision und Genehmigung der Jahresrechnung

Die Landwirtschaftliche Kreditkasse wurde durch die Finanzkontrolle von Appenzell Ausserrhoden geprüft. Der Bericht über die Revision der Jahresrechnung 2017 liegt vor.

Die Kommission der Landwirtschaftlichen Kreditkasse hat den Geschäftsbericht 2017 an der Sitzung vom 13. April 2018 gutgeheissen und zuhanden des Regierungsrates verabschiedet.

Kanton Appenzell Ausserrhoden
Landwirtschaftliche Kreditkasse
Regierungsgebäude
9102 Herisau